

Ein Wochenende im Zeichen des Radsports – die etwas andere Sicht

Die meisten von Euch kennen den Radsport nur aus einer Sichtweise – vom Sattel aus. Wir wollen Euch hier einmal ein Radrennwochenende aus der Sicht der Kommissäre schildern: Das erste Radrennsportwochenende in Schleswig-Holstein stand mit einer Doppelveranstaltung in Ascheffel und Nortorf auf dem Programm. Im Vorfeld wurde in Absprache mit den Veranstaltern die Auswahl der Kommissäre getroffen und deren Einsatzbereich besprochen. Die Planungen standen bereits, da trudelten von Manfred und Bernd noch Absagen von Kommissären ein. Also alles noch einmal überarbeitet, diverse Telefonate geführt und Emails geschrieben. Freitagabend war dann endlich alles geklärt und jeder Posten war besetzt.

Samstag, 27.03.2010 Ascheffel

Treffpunkt für alle Kommissäre ist um 11:00 Uhr am Zielrichterwagen. Da wir noch das Begleitfahrzeug bei VOLVO Kiso in Büdelsdorf abholen müssen, heißt das für uns Aufbruch in Elmshorn um 09:00 Uhr. Also rauf auf die Autobahn und erst einmal ab nach Büdelsdorf zu VOLVO Kiso. Die Übergabe des Autos ist wie immer nett und freundlich und völlig problemlos. Der Weg nach Ascheffel ist nicht weit, so dass wir rechtzeitig vor der Besprechung dort eintreffen.



Wir machten uns auf den Weg zum Zielrichterwagen, begrüßten dort die Chefin vom Dienst, Margit Bartsch, und den Zielrichter/Kameramann Christian Herzog. Da der BDR es inzwischen auch mitbekommen hat, was für hervorragende Veranstaltungen Ascheffel und Nortorf sind, hat man uns „netterweise“ einen BDR-Kommissär zur Seite gestellt. Dieses Jahr war Daniel Schumacher vor Ort.

Nach einer kurzen Besprechung mit Daniel erhielten wir von ihm unseren Tourfunk für den Einbau ins Begleitfahrzeug. Bis zum ersten Rennen war noch genügend Zeit, die Strecke einmal zu inspizieren. Da Wolfgang Büttner uns gerade über den Weg lief, sammelten wir ihn ein und fuhren gemeinsam die Strecke ab. Das Abfahren der Strecke vor den Rennen ist insbesondere wichtig, um evtl. noch nicht gesicherte Gefahrenstellen zu beseitigen und um sich mit den Gegebenheiten der Strecke vertraut zu machen.

In diesem Jahr sollten wir das Begleitfahrzeug für die Rennen U17 und KT A/B sein. Das bedeutete für uns, dass zwischen den beiden Rennen wenig Zeit bleibt, um sich zu stärken und die Blase zu entleeren. Also schnell noch einmal zum Wohnmobil von Manfred und den leckeren Kuchen oder die Brötchen nebst Kaffee zu testen. Kurz vor dem Start der U17 trafen wir unseren Vorausfahrer für dieses Rennen und besprachen noch kurz den Rennablauf.

Pünktlich um 12:25 Uhr erfolgte der Start der U17. Aufgabe des Vorausfahrzeuges war es, immer vor der Spitzengruppe zu bleiben und das Feld bzw. uns vor Gefahren zu warnen. Wir als K1, K2 und K3 in einer Person fuhren hinter dem Feld. Den Schluss bildete ein Materialwagen einer dänischen Mannschaft. Wie es bei Rennen der Klasse U17 so üblich ist, wurden von drei Runden zweieinhalb Runden verbummelt. Das Blumenpflücken am Straßenrand während des Rennens war durchaus möglich. Erst am Schluss der letzten Runden kam etwas Bewegung ins Feld. In der Zielgerade erfolgte dann ein Massensprint mit einem nicht zu verhindernden dänischen Sieg. War also für uns in diesem Rennen nicht viel zu tun. Wie zu erwarten, änderte sich dies in unserem nächsten Rennen. Schnell noch die kurze Pause zwischen den Rennen für eine leckere Erbsensuppe nutzen.

Beim KT A/B Rennen waren wir als K2 eingeteilt (vor dem Feld) eingeteilt. Als K1 und Leitender des Rennens fungierte der BDR-Kommissär. In der ersten Runde blieb das Feld

kompakt und rollte sich erst einmal ein. Kurz nach Passieren der Ziellinie setzten sich die ersten Fahrer vom Feld ab, wurden aber immer wieder vom Hauptfeld aufgefahren. Gegen Ende der zweiten Runde bildete sich eine 7-köpfige Spitzengruppe, die auch schnell einen Vorsprung von 40 Sekunden herausfuhr.

Was eigentlich nicht passieren sollte, passierte in Runden 3. Das Hauptfeld des Rennens Klasse C hatte derart gebummelt, dass wir mit unserer Spitzengruppe auf dieses Hauptfeld auffuhren. Die Regeln sagen in einem solchen Fall eindeutig, dass die überholende Gruppe vorbeizulassen ist. Scheinbar kannten die meisten Fahrer der Klasse C diese Regel nicht. Infolge dessen, vermischte sich unsere Spitzengruppe mit dem Hauptfeld der Klasse C. Das war natürlich nicht so gedacht. Wir mussten jetzt die Felder wieder trennen. Das gestaltete sich absolut nicht einfach, da die C-Klasse-Fahrer nicht unbedingt bereit waren, sich aus dem Windschatten unserer Spitzengruppe zu lösen. Es erforderte so manches wilde Geheue und den strengen Worten von der Kommissäre, bis die Felder wieder getrennt waren. Als dies endlich geschafft war, folgte Problem Nummer 2. Auch das Hauptfeld KT A/B war mittlerweile auf das C-Feld aufgefahren. Schon wieder waren ruck zuck die Felder vermischt. Mit viel Geduld und so manchem deutlichen Wort schafften wir es doch wieder, die Felder zu trennen. Doch damit nicht genug. Jetzt war unseren Spitzengruppe mittlerweile auf die Spitzengruppe der C-Fahrer aufgefahren. Die befanden sich allerdings unmittelbar vor der Zielankunft. Dieses Problem lösten wir durch das schnelle Vorbeilotsen der Spitzengruppe KT A/B, so dass die Spitzengruppe C ihren Sieger ohne Probleme aussprinten konnte.

Die restlichen vier Runden im Rennen waren eher unspektakulär, lediglich ein paar versprengte Fahrer diverser anderer Rennen befanden sich auf der Strecke. Wir mussten uns lediglich noch um die Begleitfahrzeuge der Teams kümmern. Es gab allerdings keine Probleme mit dem Zurückschicken hinters Feld. Durch das geschickte Taktieren einer dänischen Mannschaft während des gesamten Rennens, machten drei Fahrer dieses Teams den Sieg unter sich aus.

Nach elf Runden und ca. 180 km war für uns der Renntag fast beendet. Noch eine kurze Nachbesprechung mit den übrigen Kommissären und dem Ausbau des Tourfunks aus dem VOLVO verabschiedeten wir uns bei Margit und Manfred. Jetzt mussten noch der VOLVO zu Kiso nach Büdelsdorf gebracht werden und dann konnte endlich der Heimweg angetreten werden. Um 19:30 Uhr trudelten wir endlich wieder zu Hause ein. Alt wurden wir an dem Tag aber nicht, denn am nächsten Tag stand ja Nortorf auf dem Programm.

Sonntag, 28.03.2010 Nortorf

Im Gegensatz zu Ascheffel, starten die Rennen in Nortorf bereits um 09:00 Uhr morgens. Damit nicht genug, die alljährliche Sommerzeitumstellung bescherte uns noch eine Stunde weniger Schlaf. Startzeit 09:00 Uhr bedeutet für uns, spätestens um 07:30 Uhr in Nortorf bei Bernd auf der Matte zu stehen. So klingelte an diesem Morgen bereits um 05:00 Uhr der Wecker (was nach Winterzeit natürlich erst 04:00 Uhr war).

Im Gegensatz zu Ascheffel waren unsere Aufgaben in Nortorf nicht die Begleitung der Rennen als fahrender Kommissär, sondern zum einen die Kontrolle der Lizenzen in der Anmeldung (Heike) sowie die Leitung des Rennens auf dem Zielrichterwagen (Stephan). Um 08:00 Uhr trafen sich alle Kommissäre im Besprechungsraum der Feuerwehr zu einer kurzen Lagebesprechung. BDR-Kommissär Daniel Schumacher erläuterte uns in kurzen Worten, was er von den Kommissären erwartet. Bernd hatte für alle Rennen Fahrzeuge von drei Peugeot-Händlern besorgt. Diese wurden jetzt auch wieder mit dem Tourfunk versehen.

Auf dem Zielrichterwagen verteilte ich die diversen Aufgaben an die anwesenden Kommissäre. Christian Herzog hatte, wie schon in Ascheffel, die Zielkameras aufgebaut und ausgerichtet. Einem erfolgreichen Renntag stand somit nichts mehr im Wege. Pünktlich um 09:00 Uhr startete das erste Rennen der Klasse C. Nur fünf Minuten später ging das Rennen der Senioren 2 auf den Kurs. Noch einmal eine Minute später startete das Feld der Klasse U15. Alle Rennen liefen im Großen und Ganzen ohne Probleme. Lediglich bei den Fahrern der U15 gab es nach dem Rennen einen Protest einer dänischen Mannschaft, der aber vom fahrenden Kommissär Tim Gutmann und mir nicht stattgegeben wurde. In allen nachfolgenden Rennen gab es außer in der Klasse KT A/B, wo es kurz vor Ende der ersten Runde einen Massensturz gab, keinerlei Probleme.

Leider gab es in allen Rennen mal wieder ein paar „Spezialisten“, die Ihre Nummer entweder auf der falschen Seite trugen, oder deren Nummer durch eine Regenjacke etc. verdeckt war. Dies verzögerte immer wieder die Auswertung der Rennen erheblich, da immer wieder Recherchen erforderlich waren, um die richtige Nummer herauszufinden. Es ist nun dem guten Willen des Zielrichters und der Kommissäre zuzuschreiben, dass solche Fahrer dann letztendlich doch gewertet werden. Streng nach den Regeln sind Fahrer ohne erkennbare Nummer aus dem Rennen zu nehmen.

An der Anmeldung galt es, die Lizenzen zu kontrollieren. Da das Rennen ganz am Anfang der Saison stand, hatten doch erstaunlich viele Fahrer Ihre Lizenz noch nicht unterschrieben. Dies galt insbesondere für unsere dänischen Sportsfreunden. Ohne Unterschrift keinen Start, also schnell noch die versäumte Unterschrift nachholen. Ansonsten sind die Aufgaben eines Kommissärs an der Anmeldung eher unspektakulär.

Nachdem die Veranstaltung beendet war, wurden wir von der RSG Mittelpunkt noch zu einem gemeinsamen Abschlussessen im Feuerwehrhaus eingeladen. Ach ja, hatte ich erwähnt, dass dies mein Geburtstag war? Zu Hause um 20:00 Uhr angekommen, schafften wir es gerade noch, ein Glas Wein zu trinken und danach müde in Bett zu fallen. Was für ein Wochenende. Trotz all dieser „Strapazen“ würden wir so ein Wochenende jederzeit wieder verbringen. Auch wenn es manchmal stressig ist und man sich über das eine oder andere ärgert, so steht doch immer der Spaß an der Sache im Vordergrund.

Heike und Stephan Sturm